

Exkursion in die Kunsthalle Emden

Der Kunst Leistungskurs besuchte die Kunsthalle Emden zur Ausstellung „Hauptsache Kopf“.

TEXT: Victoria Rezer und Jonathan Witt

BILDER: Ute Wiesenäcker



Am Freitag den 22.03.2019 sind wir, der Kunstleistungskurs des 11. Jahrganges mit unserer Kursleiterin Frau Wiesenäcker in die Kunsthalle Emden gefahren. Bei der Führung hat uns eine Museumspädagogin durch die Ausstellung „Hauptsache Kopf“ begleitet und uns einige wichtige und interessante, aber auch etwas undeutliche Informationen vermittelt. Da fragt man sich, „wieso tun wir uns das überhaupt an, an einem sonnigen Freitag. Um uns abstrakte Köpfe anzuschauen?“ Diese Frage begleitete uns auf dem Weg nach Emden.



Mit dem Leitsatz, dass die Wirklichkeit des Künstlers nicht der Realität entsprechen müsse, sind wir in die Thematik eingestiegen. Am Anfang der Ausstellung wurden wir vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Augenscheinlich nur „Holzklötzen“ sollten wir ein Gesicht geben, mit typischen Eigenschaften. Hier kam letztendlich heraus, dass Gesichter

nicht nur aus Details bestehen müssen, sondern das eigentlich wichtige in der Reduzierung der Form liegt.

Bei einer Plastik, die viele Gesichter in sich trug, die man erst auf den zweiten Blick erkannte, stellten wir als Gruppe fest, dass man sich auch vom realistischen Objekt loslösen sollte.

Glücklicherweise gab es noch eine eigenständig zu bearbeitende Gruppenarbeit, bei der jede Gruppe seinen Favoriten aus allen Werken der Ausstellung aussuchen konnten. So groß wie die Ausstellung gewesen ist, so viel Platz und Freiraum, vielleicht auch mehr, schuf die Abstraktion.

Alle Werke haben eine Geschichte zu erzählen, die von uns aufgedeckt und hinterfragt werden soll. Die Gefühle des Künstlers können in Farben, Formen und verschiedene Materialien zum Vorschein gebracht werden.





Das Entspannteste an diesem Nachmittag in Emden - war wie erhofft - der praktische Teil. Mit einem Nylon-Strumpf und Watte haben wir ein Kopf kreiert. So haben wir ein Gesicht geschaffen, indem wir mit verschiedenen Methoden, wie zum Beispiel mit Nadel und Faden, Gesichtsmerkmale schufen.

Passend zur NWZ-Artikel-Überschrift „Das verlorene Gesicht“ haben wir innerhalb dieser Ausstellung viele Gesichter entdeckt, die eigentlich logisch gedacht kein Gesicht darstellen würden. Jedoch ist genau das der Sinn der Abstraktion. Es muss nicht immer das typische realistische Gesicht sein, dass man als

solches akzeptiert. Der Freiraum der uns gegeben wurde, lässt sich auch in den Strumpfköpfen erkennen, da jeder Strumpf ein anderes Individuum verkörpern kann. Keines gleicht dem anderen und jeder Kopf hat sein Gesicht durch uns gefunden.



Die Frage, weshalb wir uns das antun, hat sich während der Führung von selbst gelöst. Die Köpfe haben unseren Horizont - im Hinblick auf die Abstraktion - erweitert. Zu guter Letzt hat uns der Ausflug unter anderem sehr gefallen, da wir nach der Ausstellung noch den sonnigen Restnachmittag in Emden verbringen konnten.

